

Bettina Seyderhelm



Ein Kreuz
für die Stiftskirche
in Quedlinburg

Hermann J Kassel

1960	in Oberhausen geboren
1983 - 1985	Kunstakademie Düsseldorf
1985 - 1986	Bildhauerei Essen (ehem. Folkwangschule)
1986 - 1989	Stahlbildhauerei bei Sandro Antal (Düsseldorf, Essen)
1989 - 1990	Kunstakademie Düsseldorf

Lebt und arbeitet in Mechernich bei Köln

Diverse Arbeiten im öffentlichen Raum

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, u. a. in München, Düsseldorf, Köln, Nimwegen, Danzig, Nantes, Prag, New York, Tokio, Kapstadt und Moskau

Das Werk des Künstlers Hermann J Kassel hat viele Facetten. Er arbeitet mit Stahl, Eisen, Gummi, Acrylglas, Stein, Betonstahl, Holz, Erde und diversen anderen Materialien. Da gibt es Polymobile und Pneumate aus Stahl, Gummi und Latex. Es sind Objekte, die vom Betrachter bewegt oder in Gang gesetzt werden sollen und ihre volle Wirkung erst durch die Aktivität und Initiative des Menschen erhalten. In anderen kinetischen Objekten und Stahlskulpturen wird das Phänomen Klang und Bewegung umgesetzt. Wieder andere Werke entstehen, indem Fund-Materialien aus den unterschiedlichsten Umgebungen zu neuen Objekten gestaltet werden. Dies können Gegenstände sein, die, zunächst der Natur entnommen, durch Gestaltung eine neue Bedeutung erhalten und anschließend den natürlichen Bedingungen ihrer ursprünglichen Umgebung wieder überlassen werden. In gleicher Weise können industriell gefertigte Fundstücke aus dem lokalen Ambiente einer industriellen Fundumgebung behandelt werden. In anderen Zusammenhängen arbeitet der Künstler mit großen Lichtkuben, mit Erde und Leinwand, Rindenmulch, Tontöpfen, Holzbohlen, Tierfellen, Regenwasser, mit Spiegeln und Rohren sowie mit Raum-Zeit-Ton-Installationen.

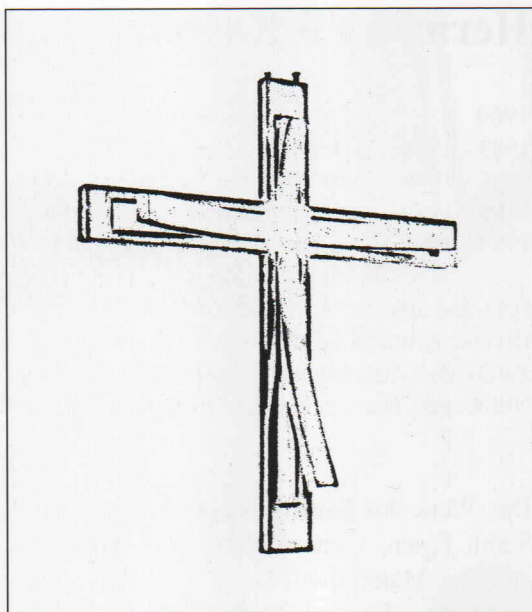
Immer wieder bezieht er in seinen Werken die Natur ein, gestaltet sie um und beobachtet Zerfallsprozesse und Veränderung durch kunstvoll-künstliche Eingriffe des Menschen. Die Auseinandersetzung mit den Themen Kunst und Natur, Vergänglichkeit, Verfall und zyklisches Leben ist eine wichtige Grundlage seiner Arbeit.

Mit der Ausstattung von Kirchen hat sich Hermann J Kassel bereits einige Male befasst. So lernte das Kirchspiel Quedlinburg im Vorfeld des Wettbewerbes ein Altarkreuz kennen, das er 2001 aus massivem Stahl für die katholische Pfarrkirche St. Evergislus in Bonn-Plittersdorf schuf.

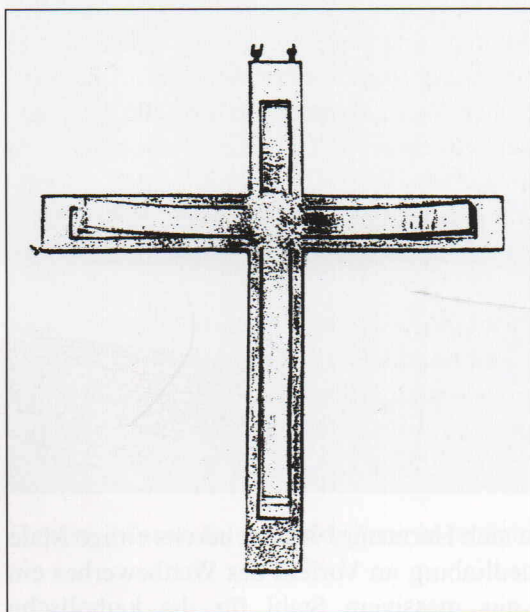


Hermann J Kassel, Entwurf für ein Kreuz in der Stiftskirche in Quedlinburg 2004

Der Entwurf, den der Künstler für die Stiftskirche Quedlinburg vorlegte, ist dem genannten Altarkreuz in Bonn ähnlich. Sein Kreuz, das Kassel zugleich als "Cruzifixus" anspricht, ist aus einer Stahlbramme geschnitten, die Innenform ausgebogen. Dadurch biegt sich aus dem äußeren Kreuz eine innere Kreuzesform, deren vier Balken nach vorn zu schwingen scheinen. Sie neigen sich gleichsam dem Betrachter zu. Kassel hat in dieser Bildidee eine abstrakte und in dieser Abstraktion trotzdem ge-



Hermann J Kassel, Entwurfsskizze für ein Kreuz in der Stiftskirche in Quedlinburg 2004



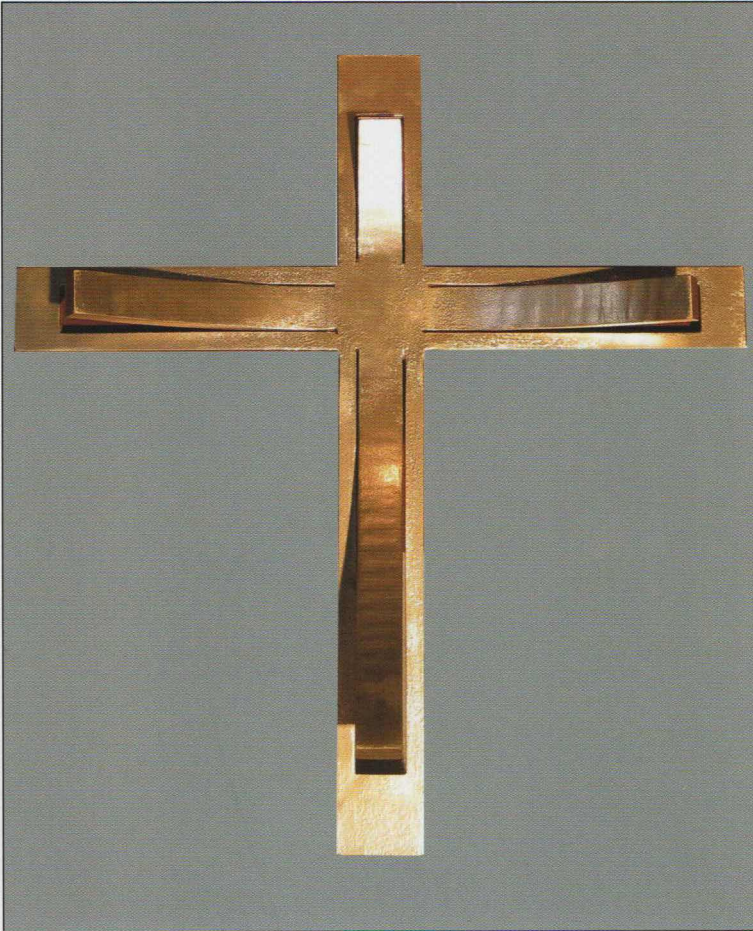
Hermann J Kassel, Entwurf für ein Kreuz in der Stiftskirche in Quedlinburg 2004

genständliche Darstellung gefunden.

Anders als für das Kreuz in Bonn, dessen Oberfläche durch die natürliche Korrosion des Stahls geprägt ist, sieht er für das Kreuz in Quedlinburg eine Blattvergoldung vor, die durch die einzigartige Qualität des reflektierenden Lichtes und der Wärme dem Kreuz ein besonderes Strahlen verleihen könnte.

Mit seiner Arbeit will der Künstler der Stiftskirche die "energetische Mitte"

wiedergeben, die sie mit dem Abbau des Freyburger Kruzifixes verloren hat. Sein Kreuz ist für einen Platz "im Hochchor" vorgesehen.



*Hermann J Kassel, Entwurf für ein Kreuz in der Stiftskirche in Quedlinburg
2004*

**Alle kursiv gesetzten Zitate des Künstlers über seine Arbeit stammen aus den zum Wettbewerb eingereichten Erläuterungen.*